

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

15.7.1815 (Nr. 194)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 194.

Samstag, den 15. Jul.

1815.

D e u t s c h l a n d.

Die Hanauer Zeitung sagt: „Aus Fulda erhalten wir die Nachricht, daß in den ersten Tagen das dortige Fürstenthum für das Königreich Preussen in Besitz werde genommen werden, und daß man deswegen einen königl. preuß. Besitznahmekommissär dort erwarte.“

Das 6. königl. preuß. Armeekorps ist in den ersten Tagen dieser Woche durch Kassel gezogen.

Der von Braunschweig nach Hannover zurückgekommene Herzog von Cambridge hat am 5. d. daselbst einem bürgerlichen Schützenfeste beigewohnt.

F r a n k r e i c h.

Durch außerordentliche Gelegenheit sind uns Nachrichten aus Paris bis zum 7. d. zugekommen. Sie melden unter andern: Gestern (am 6.) Morgens gegen 10 Uhr zogen die allirten Truppen durch die verschiedenen Barrieren der Hauptstadt ein, und defilirten über die Boulevards und die Alle'e der elysäischen Felder. Man schätzt die Zahl der eingerückten Truppen auf 50,000 M. Eine gleiche Zahl wird heute erwartet. Der Rest der engl. und preuß. Armee wird in den Umgebungen von Paris kantonniren. Herzog von Wellington wird seine Wohnung in der Chaussée d'Antin, und Fürst Blücher die seinige in der Vorstadt St. Germain nehmen. Ludwig XVIII. befindet sich heute zu St. Denis, und wird morgen, spätestens übermorgen, seinen Einzug in Paris halten. Die Regierungskommission hat sich aufgelöst, und davon sowohl dem Könige, als den beiden Kammern Nachricht gegeben. Letztere sind nun auch aufgelöst. General Dessolle hat auf königl. Befehl vom 7. d. wieder das Kommando über die Pariser Nationalgarde übernommen. Er hat sogleich die Barrieren, die in den letzten Tagen für die Pariser geschlossen waren, öffnen lassen, und überhaupt alle Anordnungen, welche theils als Folge der Erklärung der Hauptstadt in

Belagerungsstand, theils zur Verhinderung jeden Ausbruchs der öffentlichen Meinung für den rechtmäßigen Souverain getroffen worden waren, aufgehoben. Das kön. Ministerium ist, dem Vernehmen nach, vor der Hand aus folgenden Personen zusammengesetzt: Talleyrand, als Minister der auswärtigen Geschäfte und Präsidenten des Ministerialraths; Fouche', als Minister des Innern; Richelieu, als Marineminister; Clarke, als Kriegeminister; Louis, als Finanzminister; Lally-Tolendal, als Minister des königl. Hauses; Paine', als Vizekanzler und Siegelbewahrer. Den Polizeiminister kennt man noch nicht. Die Nachricht, daß Carnot abgereiset sey, war voreilig.

Nach italienischen Blättern giengen der neulich gemeldeten Proklamirung Ludwigs XVIII. in Marseille stürmische und blutige Auftritte vorher. Ueber 150 Mann, größtentheils von der Bonaparte'schen Besatzung, kamen dabei um. Aehnliche Auftritte haben auch in Aix und in andern Städten des südlichen Frankreichs statt gehabt.

I t a l i e n.

Am 3. d. kam der engl. Admiral Lord Ermouth (Pelaw) mit 3 Linien- und mehreren kleinern Schiffen von Neapel in dem Hafen von Genua an. Am folgenden Tage wurde ein großer Theil der in Genua gelegenen ital. Truppen in engl. Diensten, so wie auch das sardinische Regiment Asti, auf dieser Eskadre eingeschiffet, die am 5., verstärkt durch einige andere Schiffe, namentlich durch das schon früher in Genua angekommene engl. Linienschiff Abukir, wieder in westlicher Richtung unter Segel gieng.

Lord Burghersh, königl. großbritannischer Gesandter zu Florenz, ist auf der Rückreise von Neapel auf seinen Posten, am 27. Jun. in Rom angekommen. König Ferdinand IV. hatte ihm kurz vor seiner Abreise das große Band des St. Ferdinandsordens verliehen. — Am 30.

Jun. kam der kaisert. östreich. Gesandte am päbstl. Hofe, gleichfalls von Neapel, zu Rom an. — Der ehemalige neapolitanische General Fontaine ist in den ersten Tagen dieses Monats in Bologna eingetroffen.

D e s t r e i c h.

Privatnachrichten aus Wien in der allgemeinen Zeit. zufolge begab sich am 3. d. Marie Luise in Begleitung der Gräfin Mitrofsky und ihres Pallastpräfecten Bauffet, welcher die Erlaubniß erhalten, bei ihr zu bleiben, nach Baden, um daselbst eine Kur zu gebrauchen. Als sie dort anlangte, brachten ihr die Einwohner Abends eine Serenade, wobei sie, als sie auf dem Balkon des Kaiserhauses erschien, mit einem rauschenden Vivat begrüßt wurde. Auf die Nachricht von Bonaparte's Abdikation zu Gunsten seines Sohnes hatte sich das untergeordnete, noch immer aus Franzosen bestehende Personal dieser Fürstin einer lauten Freude überlassen; von Seite des Obristhofmeisteramts wurden inzwischen bald alle Aeußerungen über diesen Gegenstand verboten.

S p a n i e n.

Bereits unterm 29. Mai hat der König eine die Wiederherstellung des Jesuitenordens in allen Städten und Gemeinden des Königreichs, welche dieselbe verlangt haben, betreffende Verordnung erlassen.

Nachrichten aus Cartagena vom 22. Jun. zufolge hat ein in dem mittelländischen Meere erschienenenes amerikanisches Geschwader von 10 Kriegsschiffen bei Capo-Gatta (in Granada) ein algierisches Geschwader angegriffen, und nach einem hartnäckigen Widerstand einen vollständigen Sieg über dasselbe erfochten. Die Amerikaner eroberten eine Fregatte, eine Golette und eine Brigg, die nach Cartagena gesandt worden sind. Der Rest des algierischen Geschwaders wurde von den Siegern aufs lebhafteste verfolgt. Auf der eroberten Fregatte befinden sich viele Tote, und unter diesen der Befehlshaber des Geschwaders.

K r i e g s n a c h r i c h t e n.

Nachrichten aus der Gegend von Straßburg zufolge, hat Gen. Rapp einige vertraute Personen nach Paris gesandt, um durch sie die wahre Lage der Dinge daselbst, zur Richtschnur seines künftigen Verhaltens, kennen zu lernen. Vor einigen Tagen hatte er noch die Kanonen von Straßburg zur Feier eines vorgeblichen Siegs lösen lassen.

Aus Basel wird unterm 10. d. geschrieben: „Am 8. d.

früh marschirte ein sehr schönes östreichisches Kürassierregiment und Nachmittags ein starkes ungarisches Husarenregiment hier durch. Die Anzahl der Verwundeten und der Wagen mit Lebensmitteln, die durch unsere Stadt gehen, ist außerordentlich. Am 8. fand wieder eine sehr starke Desertion aus Hünningen statt. Das Schießen dauert ununterbrochen fort; aber das Artilleriefeuere ist sehr schlecht dirigirt. Die Grausamkeiten im Oberelsaß dauern noch immer fort. Der Graf von la Rochefaucoult ist nicht umgekommen, wie mehrere Nachrichten von der Gränze es angekündigt haben. Er kam am 8. Abends mit mehreren Militärs seines Armeekorps, welches den Titel der königl. Westarmee angenommen hat, hier an. Erzherzog Johann ist nach Ankunft eines Kuriers von der Armee den 8. Abends von hier nach Ulkirch abgereiset ic.

Lausanner Zeitungen vom 11. d. melden nun auch die Besetzung von Grenoble am 5. d. und die Einnahme des Fort l'Ecluse am 7. durch die Destreicher; sie enthalten außerdem folgende Nachricht: Das Hauptquartier des kaisert. östreich. Oberbefehlshabers, Gen. Frimont, ist am 5. d. von Carouge vorwärts nach Frangy, und am 8. von Frangy nach Chatillon-Michaille verlegt worden. Gen. Frimont scheint in dieser Richtung sich mit Gen. Bubna vereinigen, und dann nach Lyon vorrücken zu wollen.

Ueber die frühern Operationen der Frimont'schen Armee tragen wir hier folgenden Auszug eines offiz. Berichts vom 3. d. nach: F. M. E. Graf Bubna, welcher das im Piemontesischen aufgestellte Armeekorps kommandirt, hat am 24. und 25. Jun. mit seinem Gros den Mont-Genis passirt. Der Feind suchte ihn durch eine Diversion aus der Dauphine, aber vergeblich, daran zu verhindern, indem er auf der von Briançon über den Mont-Genevre nach Turin führenden Straße vorrückte, und die Stellung von Clavieres besetzte. Er griff am 22. den Obersten O'Brien bei Cesane an, in der Hofnung, diesen Posten zu forciren, wurde aber nach einem 4stündigen Gefechte mit namhaftem Verluste zurückgeschlagen. Am nämlichen Tage rückte der Feind auch auf Moutiers in Savoyen vor. In Conflans hatte sich der Feind stark verschanzt, und an dem Ausfluß der Arli in die Isere einen Brückenkopf zu Stande gebracht. General Baron Trent, der am 27. Jun. vor Conflans eintraf, bereitete sich zum Angriff auf den folgenden Tag. Am 28. wurde

der Angriff in 2 Kolonnen ausgeführt. Gen. d'Andegene nahm während dem Vorrücken den festen Posten Banton mit Sturm, verfolgte den Feind bis Conflans und Hospital, und drang mit gefälltem Bajonet in Hospital selbst ein, welches der Feind, nach herbeigezogener Verstärkung, mehrmals nahm und wieder verlor. Gen. Baron Trent rückte seinerseits auf dem rechten Flügel des Feindes mit Hefigkeit vor, vertrieb ihn von den Anhöhen der Stadt, die er mit Wuth verteidigte, und warf ihn in den Brückenkopf zurück. Ohne ihm hier Erholung zu gönnen, disponirte General Baron Trent sogleich den Angriff darauf. Der Brückenkopf wurde mit gefälltem Bajonet gestürmt, und, ungeachtet des heftigsten Widerstandes, genommen. Der Feind hatte nicht so viel Zeit, die Brücke abzutragen, und mußte sie den rasch verfolgenden Gegnern überlassen. Die Armee, unter den unmittelbaren Befehlen des en Chef kommandirenden Generals Baron Frimont, war nach dem Gefechte von Meillerie aus dem Walliserlande debouchirt, und am 27. an die Arve vorgegangen; die Schnelligkeit der Bewegungen, die unglaublichen großen Märsche, welche die Truppen während 10 Tagen bei ungünstiger Witterung durch die beschwerlichsten und höchsten Gebirge mit froher Bereitwilligkeit zurücklegten, müssen Bewunderung erregen. Von der Avantgarde des Feldmarschalllieutenants Grafen Grenneville wurde am 27. ein Detaschement nach Bonneville geschickt, um die Brücke über die Arve zu nehmen. Dieser Angriff fand heftigen Widerstand, mit so vieler Tapferkeit ihn auch Oberlieut. Coppi von Beau lieu ausführte, da der Feind Bonneville sehr stark besetzt hielt, und die günstige Lage des Terrains in einem engen Thale ihm viele Vortheile gab. Da aber zugleich F. M. E. Radivojewich die Arve bei Carouge überzusehen im Begriff stand, und ein Theil der Avantgarde des F. M. E. Grafen Grenneville, unter Kommando des Gen. Bogdan, die Brücke herstellte, und den Angriff auf Carouge begann, zog sich der Feind aus Carouge zurück, und mußte das ganze Thal der Arve mit dem Uebergang bei Bonneville verlassen. Noch am nämlichen Tage, den 28. Jun., passirte Graf Grenneville Graf, und vertrieb den Feind von den Anhöhen von Grand Saconex, und zuletzt von St. Genis. Am 29. folgte F. M. E. Radivojewich mit den Linientruppen des unter seinem Kommando stehenden ersten Armeekorps nach. Das Regiment Esterhazy, welches in Thonon stand, sollte auf dem Genfer See eingeschifft werden, und zugleich mit dem ersten Armeekorps auf verschiedenen Punkten die verschanzte Stellung auf dem Turagebirge angreifen. Dieses Vorhaben wurde durch den stürmischen See vereitelt, und das Regiment mußte den weiten Umweg zu Lande machen. Am 1. Jul. wurden die Kolonnen zum Angriff auf das Turagebirge geordnet; eine steile Gebirgswand war durch zwei enge Desfilées oder Gebirgspässe zu überschreiten, welche der Feind mit vieler Sorgfalt verschanzt hatte, und die unangreifbar schienen. Wenige Truppen konnten hier einer Armee Widerstand leisten. Ueberwiegende Gründe bestimmten den kommandirenden General, hier den Durch-

gang für die Armee zu suchen. Er beschloß, den entferntern Gebirgspass, Les Rouffes genannt, zu welchem die Straße über Trelex und St. Cergue führt, wegzunehmen, und von da den nähern, über welchen der Hauptweg über Ser nach St. Claude geht, durch eine Umgehung zu öffnen, während der Feind in der Fronte durch einen Scheinangriff beschäftigt werden sollte. Schon in der Nacht vom 1. auf den 2. d. wurde Gen. Fölseis vom ersten Armeekorps, unter Kommando des F. M. E. Radivojewich, über Crassi, Trelex nach St. Cergue in Bewegung gesetzt. F. M. E. Radivojewich rückte mit der zweiten Kolonne nach Ser vor; seine Avantgarde, unter Anführung des Gen. Bogdan, vertrieb den Feind sofort von den gangbaren Anhöhen hinter Ser, und drückte ihn in das Desfilée zurück, wo er mit Hülfe der Verschanzungen sich in einer fast unangreifbaren Stellung behaupten zu wollen schien. Obgleich der Auftrag des Gen. Bogdan nur dahin gieng, den Feind zu beschärfen, so versuchte er es dennoch, die ganz steilen Höhen durch leichte Infanterie erklimmen zu lassen, welches, wiewohl ein guter Theil des Tages darüber vergieng, endlich zum Theil, trotz der Gegenwehr des Feindes, gelang, so daß dieser, zugleich in der Fronte bedroht, die vorderste Schanze verlassen mußte, aber sich noch in der Hauptstellung erhalten konnte. Gen. Fölseis indeß war mit grauem Morgen unsern von den Verschanzungen von Les Rouffes angekommen, und begann sogleich seinen Angriff zu ordnen. Der Feind war nicht uavorbereitet; er hatte Tags vorher Verstärkung an sich gezogen, und stand bis an die Zähne verschanzt in einer an sich zur Vertheidigung vortheilhaften Gegend. Gegen mehrmals wiederholte, auf allen Seiten geführte Angriffe des Gen. Fölseis verteidigte sich der Feind mit Hartnäckigkeit, und erhielt sich, aller Anstrengungen ungeachtet, bis Nachmittags in den Schanzen. Gen. Fölseis, nachdem er die Truppen zur Erholung zurückgezogen, und sich mit seiner Reserve verstärkt hatte, ordnete nun einen neuen allgemeinen Angriff. Der Feind schien diesen nicht mehr abwarten zu wollen. Er unternahm einen Ausfall aus allen Verschanzungen zugleich, und rückte mit vieler Entschlossenheit vor. Gen. Fölseis benutzte diesen Anlaß mit eben so viel Klugheit als Entschlossenheit, ihn mit Kavallerie und Artillerie in den Flanken zu nehmen, und ihn so in Unordnung mit beträchtlichem Verlust zurückzuwerfen. Der Feind ward so schnell in seine Verschanzungen geworfen, daß ein beträchtlicher Theil Munition erobert wurde, und mit solcher Hefigkeit verfolgt, daß er sich in seinen Stellungen hinter Les Rouffes und bei Morez nicht mehr halten konnte. Der Feind, durch Nationalgarden unterstützt, hatte sich wärend geschlagen. Sein Verlust war bedeutend; Gefangene werden noch immer eingebracht. Das Detaschement, welches Gen. Fölseis zur Umgehung von La Faucile abgeschickt hatte, war ebenfalls daselbst eingetroffen. So mußte auch dieser Paß vom Feinde ganz verlassen werden. Die Avantgarden beider Kolonnen verfolgten ihn auf dem Fuße, und haben bereits St. Claude und St. Lau-

rent erreicht. Das Reservekorps, unter Kommando des F. W. L. Baron Merville, poussirte mittlerweile auf dem linken Rhoneufer vor. Der Feind zog sich noch am nämlichen Tag auf das rechte Ufer zurück, und zerstörte die Brücke von Seysselle. Die Brücke über Verte du Rhone wird ungezweifelt morgen den 4. d. in unsern Händen seyn; das Fort l'Eruse wird ungesäumt berannt.

Dr. Boglers
die Zähne reinigende und das Zahnfleisch
stärkende Tinktur

welche gesunde Zähne erhält und den Ansz des Weinsieins verhindert, angefeckte Zähne und selbst Splitter vor weiterer Fäulniß bewahrt, den üblen Geruch verhindert, heftige Zahnschmerzen lindert, scorbutisches Zahnfleisch wieder dicht macht und lose Zähne befestiget, auch, nach dem Urtheile und der Prüfung mehrerer der vorzüglichsten Aerzte und Chemiker Deutschlands, als eines der besten und beim Gebrauch völlig unschädlichen Zahn-Balsams befunden worden, ist mit Bewilligung hoher Obrigkeit bei Tobias Edffler in Mannheim ächt das Glas à 36 kr. und à 1 fl. 12 kr. nebst Gebrauchzettel zu haben. Auswärtige Bestellungen werden franco mit 6 kr. Einschreibgeld erbeten.

Offenburg. [Stetbrief.] Der dahier in Untersuchung gewesene gefährliche Dieb, Kasimir Friedrich von Burgheim ist am 26. v. M. aus dem Zuchthause zu Freiburg entsprungen. Sämliche Polizeibehörden werden ersucht, auf denselben sühnden, und im Betretungsfalle an die Großherzogl. Zuchthausverwaltung zu Freiburg abzuliefern zu lassen.

Offenburg, den 10. Jun. 1815.
Großherzogl. Bad. Stadt- und ltes Landamt.

S i g n a l e m e n t.

Kasimir Friedrich, ein Schuhknecht, von Burgheim, 30 bis 32 Jahr alt, blonde Haare, längliches Gesicht, frische Farbe, etwas spitzige Nase, blaue Augen, rothen Backenbart, dicken Mund, abgeschnittene etwas in das Gesicht hangende Haare, 5 Schuh 6 Zoll groß, schlanker Statur, am rechten Fuß krumm und hinkend. Trug bei seiner Einlieferung in das Zuchthaus einen grautüchernen Wammes, roth schwarz gedupstes wollenes Gilet, blautüchene lange Weinkleider, Stiefel und einen runden Hut.

Karlsruhe. [Bücher-Versteigerung.] Die Bibliothek des verstorbenen Staatsrath Wohnlich, welche vorzüglich in wohlhabenen juristischen und französischen Büchern besteht, wovon das Verzeichniß in der Registratur des Justizministeriums eingesehen werden kann, wird in dem ehemaligen Staatsrath Wohnlichen Hause, im dritten Stok, von Montag, dem 24. Jul., an, Nachmittags 2 Uhr, öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe. [Fahrniß-Versteigerung.] Künstigen Dienstag, den 18. d. M., und die folgenden Tage, Vorm- und Nachmittags, wird in dem hiesigen Großherzogl. Polizeigebäude viele Fahrniß, bestehend in Mannskleidern, Bettwerk, Spiegel, Glaswaaren, Kanop'es, Tische, Sessel, Uhren, Vasen, einem besonders schönen Porzellan-Service, Büchern, 1 Stadtwagen und 1 Troische, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden.

Karlsruhe, den 14. Jul. 1815.

Großherzogl. Stadtkamtskrevisorat.

Heidelberg. [Fässer-Versteigerung.] Mittwoch, den 2. Aug., Nachmittags 2 Uhr, werden in dahiesigem Schloßkeller folgende theils gute, theils unbrauchbare Fässer, unter Vorbehalt hoher Genehmigung, öffentlich versteigert:

- a) Ein Faß in 10 eisernen und 10 solchen Reifen, 50 Fuder haltend.

- b) Ein Faß in 16 solchen Reifen, 47 Fuder haltend.
c) Ein Faß mit 18 eisernen Reifen, 31 Fuder haltend.
d) Ein Faß mit 16 eisernen Reifen, 23 Fuder haltend.
e) 10 Fässer mit 12 eisernen Reifen, 12 Fuder haltend.
f) 12 Fässer zu 3 1/2 Fuder bis 5 Ohm, sämtlich in Eisen gebunden.

Endlich verschiedenes großes Daubholz. Die Fässer sowohl, als auch das Daubholz, sind täglich in dahiesigem Schloßkeller einzusehen.

Heidelberg, den 5. Jul. 1815.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

S c h m u d.

Mannheim. [Wein-Versteigerung.] Den 20. dieses, Nachmittags 2 Uhr, wird Unterzeichneter nachstehende reingehaltene Weine, in dem Hause Lit. M 4 Nro. 5 dahier öffentlich freisüßig versteigern, als:

2 Fuder	Deidesheimer	1814er.
6 —	3 Ohm Ungsteiner	1813er.
1 —	1 — Deidesheimer	1811er.
7 —	Ungsteiner	1811er.
3 —	5 — Dürtheimer	1811er.

Die Proben können am Tage der Versteigerung, Vormittags 10 Uhr, an den Fässern genommen werden.

Mannheim, den 8. Jul. 1815.

S a l a, Theilungskommissär.

Eppingen. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen der Franz Peter Mecklerischen Eheleute in Rohrbach am Gieshäbel ist Sant erkannt, und zur Schulden-Liquidation Tagsfahrt auf den 26. Jul. l. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause in Rohrbach anberaumt, weswegen alle die, welche etwas an die Franz Peter Mecklerischen Eheleute zu fordern haben, sich an dem bestimmten Tage auf dem Rathhause in Rohrbach mit ihren Schuldurkunden, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Santmasse im Richterscheinungsfalle, einzufinden haben.

Eppingen, den 6. Jul. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.
W i l d e n s.

D a i b e r.

Eppingen. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen des Johann Peter Stadler zu Ittlingen ist Sant erkannt, und zur Richtfeststellung der Forderungen Tagsfahrt auf den 31. Jul. l. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Ittlingen, bestimmt, weswegen alle die, welche etwas an den Gemeinschuldner zu fordern haben, dieses am so gewisser in dem bestimmten Termin vor der Theilungskommission zu Ittlingen darthun müssen, als sie ansonst von der Santmasse ausgeschlossen werden.

Eppingen, den 22. Jun. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.
W i l d e n s.

Augsburg. [Anzeige.] Endesunterzeichneter empfiehlt sich einem auswärtigen hochzuverehrenden Publikum in Verfertigung verschiedener unten genannter Arbeiten; als: in seinem Holz- und Formschnitten, z. B. Bignetten, Wappen, besonders alle in den Tabaksfabriken nöthigen Wappen und Cettiquets, auf Holz und Messing; auch alle bei dem Leinwandhandel vorkommende Zeichen und Cettiquets, auf Holz und Messing; verfertigt alle Gattungen Schriften und Schriftstempel auf Messing und Stahl, wie auch alle Sorten Buchbinderstempel und Filletten; gravirt alle Arten Kupfer- und Messingplatten, um damit Cossianteder und Papier drucken zu können. Alles mit möglichster Akuratess und den billigsten Preisen. Briefe bittet derselbe frei einzusenden.

Augsburg, im Jul. 1815.

J. J. Sch e e m,
Lit. H. Nro. 383.